

Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Fernsprech-Anschluß Nr. 136. — Telegrafische Adressen: Landes-Anzeiger, Chemnitz

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verlesung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt:
1. Kleine Postkarte
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsischer Gerichtszeitung
4. Sächsisches Illustriertes
5. Illustriertes Unterhaltungsblatt
6. Sonntagblatt
7. Lustiges Bilderbuch

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter) eine billige Sonder-Ausgabe unter dem Titel:
Chemnitz General-Anzeiger
für monatlich nur 50 Pf. mit Beiträgen; außerhalb Chemnitz monatlich 67 Pf. u. Str. (Beitrag-Preisliste S. Nachr. Nr. 1280a.)
Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Überlandfahrplanheft für Sachsen, Winter-Überlandfahrplanheft für Sachsen, Illustriertes Jahrbuch des sächsischen Landeshauptmanns.

Anzeigenpreis: Raum einer schmalen Spalte 15 Pf. — Prozeantische Stelle (Hochzeitliche Festliche) 30 Pf. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung. — Bei Bestellungen von Auswärts wolle man den Einschlagsbetrag (in Reichsmark) beifügen (je 8 Silben Correspondenz bilden ca. 1 Zeile). — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Ausgabe längere Zeit erfordern. Die Anzeigen finden ohne Preisauflage gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitz General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter.)

Neueste Nachrichten.

Rom, 15. October. Der Papst sandte zwei außerordentliche Boten an den Cardinal von Neapel mit der Weisung, dem Kaiser Wilhelm in Neapel einen achtungsvollen Empfang zu bereiten.

Rom, 16. October. (Drahtnachricht unseres Anzeigers.) Heute früh 7 Uhr 50 Minuten verließen Artillerie-Salven die Abfahrt Kaiser Wilhelms und König Humberts vom Quirinal nach dem Bahnhofs. Das Wetter war prachtvoll. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe wurden die Monarchen durch nicht endenwollende Zurufe begrüßt. Die in bestimmten Zwischenräumen aufgestellten Musikcorps spielten die patriotische Nationalhymne. Auf dem Bahnhofs waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden versammelt. Der Extrazug, welcher den Kaiser und den König nach Neapel brachte, setzte sich 8 Uhr 12 Minuten in Bewegung.

London, 16. October. Der „Daily News“ wird aus Simla gemeldet, zuverlässigen Nachrichten aus Dehra zufolge sei Jhel-Ryan nach Karli (Bardhara) geschickt. Die Truppen des Emirs hätten Nagar besetzt, wo die Ueberbleibsel der Arme Jhel-Ryans die Waffen streckten. Die Rebellion sei somit beendet und die Autorität des Emirs in ganz Afghanistan und Turkestan wieder hergestellt.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 16. October.

Deutsches Reich. Aus Rom's Kaiserzügen. Als der Kaiser am Sonntag die Kapelle in der deutschen Hofkapelle betrat, reichte er dem Geistlichen, Lia. Münnich, die Hand und nahm mit dem Prinzen Heinrich und dem Hofkaplan Grafen Solms vor dem Altar Platz. Der Beichtlag lag der Text: „Der Herr ist mein Theil, mir wird nichts mangeln.“ Zu Grunde. Von der Hofkapelle begab sich der Kaiser nach dem Pantheon, in welchem Victor Emanuel begraben liegt. Dort angekommen nahm der Kaiser den für das Grab des Königs bestimmten Vorberauftrag selbst vom Wagen und trat ihn in die Kirche. Bei der Niederlegung des Kranzes waren die Veteranen beifällig, welche am Grabe die Todtenwache halten. Der Kranz des Kaisers war mit goldenen Früchten und breitem Bande in den deutschen Farben geziert. Die hohen Besucher und ihr Gefolge schrieben sich in das in der Kirche ausliegende Fremdenbuch ein. Am Sonntage des Nachmittags entlud sich ein heftiges Gewitter mit starkem Regenguss über der Stadt. Nachdem der Regen nachgelassen, besuchten die beiden Monarchen noch die Villa Borgese und nahmen dann die Mahlzeiten der in Rom anwesenden Generale entgegen. Dem Abendessen auf dem Kapitol vom Sonnabend Abend wohnte auch der Reichstagsabgeordnete Graf Douglas bei. Der Kaiser begrüßte den Grafen sehr freundlich. Am Montag herrschte wieder recht schlechtes Wetter. Die für den Vormittag geplante Jagd nach Tivoli wurde deshalb aufgegeben, wie schon am Abend zuvor die geplante große Beilechtung des Forums hatte abgefragt werden müssen. Der Kaiser nahm deshalb mehrere Schenkwürdigen in Augenschein, machte Besuche und ertheilte Audienzen. Ministerpräsident Crispien hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen Herbert Bismarck. Das große Abendessen, welches für Montag Abend an der Piazza del Popolo geplant war, mußte wegen des Regens ausfallen. Die Ungunst des Wetters greift also leider sehr häufig in das Festprogramm ein. — König Humbert wird wahrscheinlich zur nächstjährigen Frühjahrspilgerreise nach Berlin kommen.

Ueber die Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Papste wird noch mitgetheilt, daß der Kaiser in derselben unerschrocken ausgeprochen habe, er wolle in der römischen Frage nichts thun. Die Unterredung nahm infolge der wiederholten Klagen des Papstes über die italienische Regierung und der Bemerkung, daß Frankreich kein den Forderungen auf Rom wohlwollend gegenüberstehe, einen etwas unbehaglichen Charakter an, als gerade Prinz Heinrich ein-

trat. Der päpstliche Major-domus hat den Prinzen, warten zu wollen, bis die Unterredung der beiden Souveräne beendet sei, aber Graf Herbert Bismarck sagte kurz: „Maintenant on n'a jamais!“ (jetzt oder niemals!) und öffnete selbst die Thüre des päpstlichen Gemaches. Ob die Sache sich so verhält, muß dahingestellt bleiben, merkwürdig ist es freilich, daß der Kaiser dem im Vatikan so bitter gehähten Crispien gleich darauf persönlich den Schwarzen Adlerorden überreichte.

In Hamburg ist nunmehr auslich der Besuch des Kaisers zur Befichtigung und feierlichen Einweihung der neuen Zollanschlußbauten angemeldet. Der Monarch wird aber nur am 29. October in der alten Hansstadt verweilen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen langen Artikel über die persönlichen Ansichten Kaiser Wilhelms I. und des deutschen Kronprinzen, in welchem unumwunden zugestanden wird, daß zwischen beiden eine bedeutende Meinungsverschiedenheit in der inneren, wie in der auswärtigen Politik bestand. Das habe sich besonders 1883 gezeigt, wo der damalige Kronprinz sich in Danzig offen gegen die innere Politik des Ministerpräsidenten von Bismarck erklärte. In der auswärtigen Politik neigte der Kaiser ebenso zu England, wie sein Sohn zu England. Besonders 1870 hätten sich Elemente gefunden und den Kronprinzen umdrängt, welche von der wahren Sachlage gar keine Ahnung gehabt hätten. Hätte der Kronprinz länger regiert, würde er auch manche seiner früheren Anschauungen ganz von selbst geändert haben. Wir resumieren unsere Auffassung dahin, daß es eine unzeitliche Argumentation ist, wenn Oegans aus der Thatfache, daß im Jahre 1870/71, und auch vorher und nachher, die politischen Ueberzeugungen Kaiser Wilhelms I. und die des damaligen Kronprinzen nicht übereinstimmten, und daß infolge dieses Unterschiedes ein regelwärtiger und eingehender Meinungsaustausch zwischen beiden Dingen und ihren Rathgebern unterblieb, irgend welche politische Konsequenzen ziehen wollen. Die Thatfache der Nichtübereinstimmung und des Mangels an eingehendem Meinungsaustausch über innere und auswärtige Fragen zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Herrn Sohn ist eine geschichtlich zweifellose. Daß dieselbe ihren Ausdruck in den politischen Beschritten der Zeit gefunden hat, ist natürlich und entspricht der Bedeutung, welche die Persönlichkeit eines Mitgliedes eines königlichen Hauses und insbesondere die des Thronerben im monarchischen Staat hat.

Die am Montag früh in Berlin zur Ausgabe gelangte Entgegnungsschrift Madenjes' „Friedrich der Erste und seine Aegerte“ ist noch im Laufe des Vormittags vollständig beschlagunahmt worden. Die Mittelrheische Societätsbuchhandlung, welche den Vertrieb für Berlin übernommen, hatte bereits alle Bestellungen zur Auslieferung hergerichtet, nach 2000 Exemplare schon abgehandelt, als die Beschlagnahme erfolgte. In Leipzig sind 40 000 Exemplare beschlagunahmt worden. Wie verlautet, hat das Gericht in Mühlheim die Beschlagnahme wegen Majestätsbeleidigung ausgesprochen, und auf Grund dieses gerichtlichen Beschlusses hat der erste Staatsanwalt in Duisburg die Beschlagnahme ausführen lassen. Die Publikation der genauen Gründe wird erfolgen.

Es wird von Neuem mitgetheilt, der preussische Justizminister Dr. von Friedberg wolle sofort nach Erledigung der Westfälischen Angelegenheit zurücktreten. Als sein Nachfolger wird schon der Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. von Scheffing genannt.

Ueber das Verbleib, welches der Kreuzer „Möve“ der Tanga in Ostafrika mit den Arabern hatte, liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor: Der Commandant der „Möve“ forderte vom janzibarischen Statthalter in Tanga die Auslieferung der Araber, welche auf ein deutsches Boot geschossen hatten, und sandte 36 Mann unter Kapitänleutnant Herber an's Land. Unter dem Schutze der Vorderkanonen wurde die Landung trotz des heftigen Gewehrfeuers erzwungen, wobei der Matrose Hiemann eine Verwundung am linken Arm erlitt. Die Deutschen bielten zunächst am Ufer, als aber auf dem Hügel, welcher des Statthalters Haus trägt, eine mit Blei und

Steinen geladene Kanone auf unser Seelen gerichtet wurde, gab Kapitänleutnant Herber den Befehl zum Sturm. Ohne Verlaß wurde der 100 Meter hohe Hügel genommen, worauf die Feinde die Flucht ergriffen. Bei dem darauf folgenden Durchsuchen der Häuser, aus welchen Schüsse fielen, wurde der Matrose Franz durch einen Schuß in die linke Schulter verletzt, während von den Widerstand leistenden Eingeborenen zehn getödtet wurden. Der Statthalter konnte nicht gefunden werden, die Sultanflotte vor seinem Hause blieb unberührt. Die Abtheilung kehrte dann in ihr Schiff zurück, welches die Verwundeten, die jetzt schon außer Gefahr sind, nach Zanzibar brachte.

Aus Ostafrika liegen inzwischen neue schlechte Nachrichten vor! Nach einer bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft eingelaufenen Depesche ist die deutsche Station Madimola am Ringani von Kaffirhänden niedergebrannt worden. Die Beamten der Gesellschaft von den oberen Ringanistationen (Madimola und Wangela) haben sich nach Dar-es-Salaam zurückziehen müssen. Madimola ist eine der ältesten Stationen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, etwa 6 deutsche Meilen von der Küste entfernt, westlich von Bagamoyo. Die Station hatte besonders gute Bauallagen, und die Gesellschaft erwartete demnächst einen größeren Posten Tabak von dort. Der Schaden dürfte 50,000 Mark betragen. — Aus Zanzibar wird ferner gemeldet, daß drei Matrosen der „Möve“, welche am Land gezogen waren, von den Bewohnern von Mos' ermordet sind. Die Landschaft Mos' ist ein Theil von Ngilga am unteren Ringani, nicht weit von der Küste entfernt. Die Bewohner sehen im Aufste des Kannibalismus.

Oesterreich-Ungarn. König Milan von Serbien empfing in Wien am Sonntag Vormittag den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky in anberathendiger Privat-Audienz. Mittags fuhr er beim Auswärtigen Aute vor, woselbst er für Graf Kalnoky seine Karte zurückließ. Nachmittags empfing er die Besuche des Kronprinzen und mehrerer Erzherzöge und wohnte mit dem Prinzen von Wales einem Diner beim Kaiser Franz Joseph in der Hofburg bei. Am Donnerstag reist der König nach Belgrad zurück; wie es scheint, will er den Scheidungsproceß, welcher in letzter Zeit stark fort, nun ernstlich betreiben.

Italien. Wie aus Rom berichtet wird, hat der Papst am Sonnabend Nachmittag den Grafen Herbert Bismarck in langer Privataudienz empfangen. — Kaiser Wilhelm hat auch dem italienischen Hofkaplan Grafen de Bannay in Berlin den Schwarzen Adlerorden verliehen; der Bürgermeister von Rom, Marchese Guiccioli, erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern.

Frankreich. Die Kammer ist am Montag wieder in Paris zusammengetreten und von den Präsidenten eröffnet worden. Für die nächsten Tage wird ein neuer Boulangerepandale erwartet. Mit der Stellung des Cabinets steht es äbel aus, wenn auch Boulangere noch nicht in der Lage ist, Floquet zu stürzen. Aber das Gefeh des Beylicern über die Revision der Verfassung findet heftige Gegenwehr und kann leicht zum Zusammenbruch des Cabinets führen. Den gemäßigten Republikanern geht die Vorlage zu weit, den Boulangisten und Monarchisten nicht weit genug. Eine Mehrheit für die Gesetzesvorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist in keinem Fall vorhanden. Bei der Vorlage des Revisionsentwurfes in der ersten Sitzung der Kammer erklärte Floquet, er halte es für nöthig, durch diese Vorlage den berechtigten Wünschen des Landes zu genügen; die Republik werde außerhalb der Discussion bleiben, denn diese sei allein der Form des allgemeinen Stimmrechts entsprechend, während bei der Monarchie von einem allgemeinen Stimmrecht keine Rede sein könne. Man müsse der Republik Waffen versehen gegen alle royalistischen und dictatorialen Bestrebungen. Nachdem Floquet die Vertrauensfrage gestellt, wurde seinem Antrag gemäß die Vorlage mit 307 gegen 181 Stimmen an die bereits bestehende Commission verwiesen. Für das Cabinet waren die Republikaner fast geschlossen eingetreten.

Waren von Westerland.

Novelle von Reinhold Dittmann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich kann Dich nicht belügen, Waren, denn Du müßtest es ja doch erfahren! Aber Du sollst darum nicht verzagen, denn Du bist meine Braut, und ich will nicht von Dir lassen, wie es auch kommen mag!“

Sie hatte sich nun doch aus seiner stämmigen Umarmung losgemacht, und schwebend gefloht, doch mit zuckenden Lippen, sagte sie: „Du mußt mir Alles erzählen, Boy.“ — „Hast Du mit Deinem Vater gesprochen? Was antwortete er Dir? Und was meinst Du damit, als Du sagtest: Es würde sich bald mancherlei verändern in Kapitän Erichsen's Hause?“

„Komm' mit auf die Düne!“ hat er. „Hier ist mir so eng und ich muß die weite See vor mir haben, wenn ich mir das Herz frei reden soll.“

Sie folgte ihm willig, und gleich darauf fanden sie, von den Strahlen der in wunderbarem Glanze zum Meere hinabfallenden Sonne voll getroffen, auf der Spitze des mit hartem Strandhafer bewachsenen Sandhügels. In ihren Füßen breitete sich, soweit das Auge reichte, die erhabene, scheinbar unendliche See, deren leicht bewegte Oberfläche in der herrlichen Beleuchtung des heiteren Sommerabends in lauter wechselnden Farbentönen schimmerte und erglänzte. In wunderbarem, durchsichtigem Smaragdgrün haben sich nahe am Strande die Wogen aus der Tiefe empor, um dann, indem sie sich rasch und überschlagend, in Millionen von glühenden Perlen zu zerfließen. Wie ein breiter Streifen funkelnden, flüssigen Goldes lag der Schein des niedersteigenden Tagesgestirns auf der unabsehbaren Fläche, und der leichte Windhauch, der aus Westen über das weite Meer dahinstrich, war köstlicher und erquickender, als der süßeste Blumenhauch.

So oft auch die beiden jungen Menschenkinder ein ängstliches Schanzspiel gesehen haben mochten, und so voll in diesem schmerzlichen Augenblick ihre Herzen waren von bitterem Weh, so vermochten sie sich dem beständigem Rauber nicht ganz zu entziehen, denn der Anblick des majestätischen Meeres nun einmal auf das menschliche Gemüth zu üben pflegt. Schweigend schauten sie für eine kurze Spanne Zeit in die wogende Unendlichkeit hinaus, dann ließen sie sich auf

eine kleine Erhebung des Bodens nieder, und Boy gab Antwort auf die Fragen, welche Waren vorhin an ihn gerichtet hatte.

„Ja, ich habe mit meinem Vater gesprochen,“ sagte er, „wie ich Dir's bei unserem letzten Besuche versprochen angelobt. Ich war ja darauf gefaßt, daß er schelten und poltern würde, aber so, wie es wirklich kam, so hatte ich's doch nicht erwartet. Er ließ mich ruhig reden und sah mich nur immer so eigenthümlich an, und als ich dann nichts mehr vorzubringen wußte, da —“

„Nun, warum sprichst Du nicht weiter, Boy? Was that der Capitän Erichsen da?“

„Da that er aus vollem Halse und meinte, es sei der beste Spaß, der ihm je in seinem Leben vorgekommen, und ich sei doch ein größerer Stoßfisch, als er mir's jegetraut — und was der spöttischen Redensarten mehr waren. Es war kein ernsthaftes Wort aus ihm herauszubringen, und ich fühlte gleich heraus, daß das viel viel schlimmer sei, als wenn er gepoltert und gewettert hätte. Schließlich aber, als ich in die Hufe kam und darauf bestand, eine klare und bündige Antwort zu haben, da schaute er mich mit seinem durchbohrenden Blick an und sagte: —“

„Eine bündige Antwort? — Nun, da ist sie! Du bist ein Narr, und ich will nie mehr ein Wort von diesen Dummheiten hören. Verstehest Du mich — nie mehr!“

Damit drehte er sich herum und wollte fortgehen. Ich aber hielt ihn am Arme fest und redete zu ihm, wie es mir meine Aufregung einbog und meine Liebe zu Dir, Waren. Und als er nun immer mit lächelnder Miene wiederholte: Du bist ein Narr! — da floß mir das Blut in die Stirn und ich sagte: —“

„Wenn Du mir Deine Einwilligung nicht giebst, Vater, Waren werden zu meinem Weibe zu machen, weil sie ein armes Mädchen ist, von dessen Deimath und Herkunft Keiner was weiß. — So will ich auch nicht länger in Deinem Hause bleiben. Ich bin alt genug, um mir selber meinen Herd zu bauen, und irgendwo in der Welt wird sich schon eine Arbeit für mich finden, die mich in den Stand setzt, Waren heimzuführen, auch ohne Deinen Willen.“

Da wurde er für einen Augenblick vor Bohn ganz roth im Gesicht, und ich dachte nicht anders, als daß er auf mich losfahren würde. Aber das ging schnell vorüber und dann sagte er ganz ruhig: —“

„Du willst also fortgehen und Dich draußen in der Welt versuchen? — Nun, da wird nichts im Wege sein. Ich halte Dich nicht.“ Und so fand wir von einander geschieden.

Waren hatte seiner erregten Darstellung zugehört, ohne ihn ein einziges Mal durch eine Frage oder auch nur durch einen Seufzer zu unterbrechen. Jetzt, da er geredet, sagte sie — mit trauriger Stimme zwar, aber doch mit dem Ausdruck eines klaren und festen Entschlusses: —“

„Das darf nicht sein, Boy! Wenn Dein Vater uns seinen Segen nicht geben will, so können wir einander eben nicht angehören. Niemals aber darfst Du um meinetwillen in Born und Groll aus seinem Hause gehen!“

„Und das kannst Du mir sagen, Waren!“ rief der junge Mann heftig aus. „Das ist der Trost und Befund, den ich mir bei Dir holen wollte für meinen schweren Vorfaß? — Wahrhaftig, wenn Du so sprechen magst, hast Du mich niemals lieb gehabt, und Alles, was Du mir gesagt und angelobt hast, ist nichts als Unwahrheit gewesen.“

Sie hatte sich vorhin während seiner Erzählung vorgenommen, tapfer und standhaft zu bleiben, aber zu all' ihrem Leid auch noch solche Vorwürfe aus seinem Munde zu vernehmen, ging doch über ihre Kraft. Die Thränen, welche sie so lange mit dem Aufgebote ihrer ganzen Selbstbeherrschung zurückgehalten, brachen jetzt nur um so heftiger hervor, und keines Wortes mächtig warf sie sich an seine Brust.

Boy hatte Mühe, sie mit freudlichem Ansporn zu beruhigen, und als es ihm endlich gelungen war, als sie mit ihren schönen, von Thränen verschleierten Augen voll inniger Hingebung und Hürlichkeit zu ihm aufblickte, da war zwischen ihnen nicht mehr die Liebe von einem Verzicht auf ihre Liebe, die — wie sie Beide in dieser Stunde mit zwingender Allgewalt fühlten — ihr Glück ausmachte und ihr ganzes Leben.

Traurig und geküßt, wie von einem unabänderlichen Leid, sprachen sie von ihrer nächsten Zukunft. Boy Erichsen kannte seinen eisenschnigen Vater viel zu gut, als daß er sich irgend welche Hoffnung gemacht hätte auf eine Aenderung seines Sinnes. War doch der alte Capitän Erichsen auf der ganzen Insel wohlbekannt und namentlich in seinem Wohnort Rritum von Jedermann in einer Weise respectirt, die schon sehr nahe verwandt war mit der Furcht. Er hatte beinahe vier Jahrzehnte lang im Dienst eines reichen Hamburger Ahders gestanden und er hielt sich nicht wenig darauf zugute, daß dem Schiff, welches er geführt hatte, niemals ein Ungemach widerfahren war.

Fortsetzung folgt.

Die Dampf-Seifen-Fabrik von **G. G. Weiße Nachf.**, CHEMNITZ, empfiehlt alle Sorten getrockneter Seifenhaltungen, sowie Fein- u. Toilettenseifen zu äußerst bill. Preisen, Auss. Klosterstr. 13.

Brühl. Reinbold's Restaurant. Brühl.
Heute Mittwoch zur Vorfeier der St. Petruskirche
1. großer Kaffeeabend,
wogu Freunde, Gäste und Nachbarn beehrt werden
Emil Slesacek.

Restaurant zur Hoffnung. Georgstraße.
Heute Mittwoch **Schlachtfest** und morgen Donnerstag ein
großer **Familienabend.**
H. Voigt.

Schlossgarten.
Freitag, den 19. October
zur Vorkirmess
großes Doppelschlachtfest.
Verein für volksverständliche Gesundheitspflege u. Naturheilkunde. Geogr. 1868.
(I. Naturheilverein.)
Schönstes Programm in Nr. 225 u. 21.
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr, Linde, Vortrag des
Herrn Professor Mund, Hannover.
Thema:
„Wie schützen wir uns vor Krankheit und frühzeitigem Tode?“
Gegen Diskussion, Fragebeantwortung. — Eintritt für Gäste 30 Pf.
Aufnahme von Mitgliedern am Saaleingange.
Knausches des Themas und der Person des Redners steht zahlreichem Besuche entgegen.
D. V.
NB. Mittwoch, 24. Oct., I. Frauenvortrag (Linde).
Redner: Herr Dr. med. Lahmann, Dresden.

Verein zur Förderung des freireligiösen Lebens.
Heute Mittwoch 9 Uhr in der „Säulischen Aene“
Vortrag über: **Sinneswahrnehmungen und Sinnestäuschungen.**
Gäste sind willkommen.

Deutschfreisinniger Verein Chemnitz.
Donnerstag, den 18. October,
Abends 8 Uhr,
im Saale des „Zwoli“, Zwickauerstr.,
Gedächtnissfeier
für **Kaiser Friedrich.**
Redner: Herr Prof. Kellerbauer.
Alle Verehrer des großen Todten sind hierzu herzlich eingeladen.

Der nördliche Bezirks-Verein
veranstaltet **Donnerstag, den 18. October, zur Kirchweih**
Abends 8 Uhr in
„Stadt London“ ein **Concert**
und ladet alle Vereingemeindemitglieder zu demselben hiermit ein.
Billets, a 20 Pf., hierzu sind bei Herrn Buchbinder Brueder,
Königsstraße, Herrn Kaufmann Engelmann, Glienstraße, und Herrn
Kaufmann Gaube, Brühl, zu haben. Cassenpreis 30 Pf.
Der Vorstand.

Otto Preller, approb. Thierarzt,
Chemnitz, Zwickauerstrasse 32. I.

P. P.
Einem geehrten Publikum von Chemnitz erlaube ich mir hiermit
anzugeben, daß ich seit 1. October das
Colonial- und Materialwaarengeschäft
des Herrn Seifert
übernommen habe und bitte, das meinem werthen Vorgänger geübte
Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Indem ich stets bemüht
sein werde, nur gute Waare zu führen, bitte ich um geneigtes Wohl-
wollen.
Achtungsvoll
Paul Hoffmann,
Lutherstrasse Nr. 8.

P. P.
Einem geehrten Publikum von Chemnitz erlaube ich mir
hiermit anzugeben, daß ich mit heutigem Tage das am hiesigen Plage
Hartmannstrasse 47
seitlich bestehende
Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
übernommen habe. Zudem ich stets bemüht sein werde, nur gute
Waare zu führen, bitte um geneigtes Wohlwollen.
Achtungsvoll

Gustav Schnapp.
Som 20. bis 22. October steht ein Transport preis-
würdiger
Dänische Arbeitspferde
im Sächsischen Hof in Chemnitz zum Verkauf.
Achtungsvoll
Heinze senior.

P. F. I. Comp. Mittwoch Abend 9 Uhr Übung.
Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr Steigerprüfung.

Chemnitzer Bau-Verein.
Unsere Gasse bleibt
Donnerstag, den 18. Octob. d. J.,
wegen Reinigung unserer Geschäftsräume geschlossen.
Chemnitz, 16. October 1888.
Chemnitzer Bau-Verein.

W. SPINDLER
Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- und Cretonne-
Gardinen,
sowie für
echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu“.
Chemnitz,
15 Holzmarkt 15.
Färberei.

Albin Seidel,
Königsstrasse,
empfiehlt:
Winter-Paletots,
6, 8, 10—50 Wr.,
„ **Kragennütel,**
10, 12, 15—35 Wr.,
„ **Jaquets,**
15—30 Wr.,
„ **Visites,**
18—120 Wr.
Tricottailen von 250 Pf. an.

Möbelfabrik mit Dampftrieb
für **complete Zimmer-Einrichtungen.**
Anfertigung nur nach eigenen Entwürfen.
Saubere Arbeit. — Berliner Händler-Preise.
Größtes Lager von mehr denn
80 Zimmern einfachster bis reichster
Ausführung.
Reichste Auswahl in allen Sorten Möbeln
in jeden Holz- und Stylarten.
Julius Köhler Nachfolger,
Chemnitz, innere Klosterstr. 19.

C. O. Knoth,
Langestraße Nr. 20.
Leinen- und
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle vorzüglicher
Bettfedern u. Daunen.

E. W. E.
Marktgrässchen.
Wir empfehlen
gut gerösteten, kräftigen Kaffee.

Nro.		Mk.	Pf.
109	Feinhehlbraun Menado-Mischung	1	87
107	Menado-(Karlsbader)-Mischung	1	60
112	Feingelber Java-Mocca-Mischung	1	61
118	Grünllicher Java dto. dto.	1	54
124	Feinblau Java dto. dto.	1	60
136	Feinhochgelber Java- dto.	1	60
139	Feingelber Java-(Wiener-)Mischung	1	54
142	Blaukelber Java- dto.	1	43
145	Feinblau Surinamart- dto.	1	49
151	Gut gelb. Java-(Holländische)-Mischung	1	32
157	Kleine Bohnen mit Bruch-Mischung	1	18

per Pfund in Packungen von 1/2 Pfund an.
Reinengeschmack garantiert!

Emmericher Waaren-Expedition,
Marktgrässchen.
Schwimmbassin—Hedwig-Bad.
Geöffnet von früh 7 1/2 bis Abends 7 1/2 Uhr.
Montag und Freitag 2 bis 7 1/2 Uhr.
Mittwoch 2 bis 4 Uhr für Frauen und Mädchen.
Schwimm-Unterricht wird erteilt.

Beerdigungs-Anstalt
„Heimkehr“
11 Reichtbahnstraße 11
übernimmt einfache, sowie luxuriöse
Beerdigungen für hier und auswärts.
Großes Lager von Zärgen
eigener Fabrik.
Metallsärge
zu billigsten Preisen.
Bei directer Anmeldung in unserem Bureau
bedeutende Preisermässigung.

Flanell-
Confection
jeder Art
für Erwachsene und Kinder
empfehlen
das **special-Geschäft für**
Flanell und Lama von
Andreas Dunkel
Langestraße 49 B,
gegenüber der Porzellanhand-
lung von W. März.

Sandichube
für
Damen, Herren,
Gravatten,
Herren-Wäsche
und
Tricotagen,
formwährend Neu-
heiten, in großer
Auswahl empfiehlt
Conrad
Wabnitz,
Markt 12 Passage.

54 Theaterstrasse 54
Geschäftsveränderung.
Reiner werthen Kundschafft zur
gefalligen Mittheilung, daß ich von
heute an nicht mehr Theaterstr. 34
wohne, sondern
54 Theaterstraße 54.
Achtungsvoll
L. Griess.
Käsehandlung.
Zur Anfertigung von Damen-
und Kindergarderobe empfiehlt
sich **Bertha** verm. **Heym,**
Reichtbahnstraße 3, II.
Gleichzeitig empfehle ich feinsten
Gebrauch Kleiderstoffe zu billigen Preisen.

C. A. Klemm,
Erl. Sächs. Hofmusikalien-Händler,
Leihanstalt für Musik
(Musikalien und Pianinos),
Pern. Pianoforte-Ausstellung.

Schnell und unerwartet starb
am 15. October, Mittag 1 1/2 Uhr,
an Herzschlag unsere liebe,
gute Mutter, Schwester und
Schwägerin, Frau
verw. Therese Henriette Scheibe,
Hebamme,
in ihrem 64. Lebensjahre.
Dieses allen Verwandten,
Freunden und Bekannten zur
schmerzlichen Nachricht.
Max Scheibe, Ida Scheibe,
als Kinder,
und übrige Hinterlassene.
Die Beerdigung der theuren
Entschlafenen findet Freitag,
Vormittag 10 Uhr, von der
Halle des Friedhofes aus statt.

Nach kurzem, aber schwe-
rem Leiden verschied Sonnt-
tag Vormittag unser guter
Vater, Gross- und Urgross-
vater und Bruder,
der Privatmann
Herr Karl Gottlieb Richter,
im 83. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet
Mittwoch 4 Uhr von der
Halle d. Friedhofes aus statt.
Seinen zahlreichen Freun-
den und Bekannten zur
Nachricht.
Die trauernden Hinterlassenen.

Stadt-Theater.
Mittwoch (19. Abonn. Vorst.):
Die Grille.
Schaupl. 13 Act. v. Ch. Birch-Pfeiffer.
Donnerstag (20. Abonn. Vorst.):
Novität! Zum 3. Male:
Mit fremden Federn.
Lustspiel in 4 Act. v. Schönbeld.

Das der heutigen Nummer des
„Sächsischen Landes-Anzeigers“ bei-
liegende Gedenkbuch: „Sächs.
Silberlei“ enthält unter Anderem:
Bilder aus den sächsischen Wein-
bergen im letzten Jahre 1888
(mit Bildern). Gedenkbücher des
Rentier Käsemöbel (Erfahrer Ge-
sellschaft). — Wo ist das erste Heirat-
gesetz erschienen. — Schwarz-Roth-
Gold. — Dr. Gablenger's Blätter
an Dr. Eibner Bauer. — Die
deutsche Societätskarte unseres Kai-
sers. — Merkw. Fragen, durch
Titel von Bühnenwerken beant-
wortet. — Der schnelle Provisor.
— Merkw. Auszug. — Brief-
kasten.